Montag, 20. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8168. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 18. Oct. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 148. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 15,587; 1 Gewinn von 10,000 Thlr. auf No. 10,979; fielen 4 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 4030 43,303 63,949 und 65,807; 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf No. 25,683 26,143 und 82,918.

40 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 1439 3105 6009 6282 9382 10,229 10,673 15,996 17,873 20,245 20,865 22,623 25,941 28,397 38,498 44,800 45,003 49,572 50,754 56,182 56,220 56,624 58,218 59,302 62,722 62,841 66,014 72,014 72,748 74,177 76,857 80,381 83,568 83,569 84,605 85,799 87,899 88,386 91,977 und 94,888.

56 Gewinne von 500 Thaler auf No. 130 182 3642 6929 7616 8848 9653 9716 10,785, 12,337 14,429 14,439 17,652 17,709 17,865 20,237 22,620 23,462 24,617 27,083 30,538 30,669 30,894 31,699 33,620 33,824 34,095 36,186 37,273 39,601 41,900 43,504 43,778 44,610 46,249 48,109 50,294 52,807 55,488 61,538 62,476 62,574 62,725 65,564 67,119 70,414 71,769 71,940 73,637 78,701 81,466 83,536 85,578 86,023 88,076 und 92,772.

64 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 19 1095 6797 6801 8129 9109 9352 13,132 14,960 15,174 15,348 15,558 16,582 17,308 19,214 20,759 22,299 24,047 24,109 26,126 27,050 27,864 31,374 33,717 34,399 38,135 45,220 45,459 47,813 47,903 48,372 49,427 51,249 51,387 51,730 54,560 54,639 54,729 55,655 56,670 58,891 62,343 63,017 63,618 63,795 65,526 69,670 70,520 72,483 73,842 74,610 77,335 77,991 78,973 80,243 82,238 84,219 86,718 86,993 87,231 89,784 90,177 90,925 und 92,866.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 19. October. Das Bulletin über das Befinden des Königs aus Pillnitz Vormittags 9½ Uhr lautet: „Obgleich der König in verflossener Nacht ziemlich viel geschlafen hat, so dauern doch die Krankheitserscheinungen in gleicher Weise fort. Die Schwäche hat zugenommen.“

Paris, 19. October. Die Permanenz-Commission wird, dem Vernehmen nach, beschließen, daß die Nationalversammlung auf Montag den 27. d. M. wieder einberufen werde. — Das „Journal des Débats“ hält es, so laut auch das rechte Centrum das Vorgehen der Rechten in der monarchischen Frage jetzt billige, dennoch für ungewiß, ob dasselbe s. Z. in dieser Frage mit der Rechten votiren werde. — Die Fractionen der Rechten treten am Dienstag zu einer Separatsitzung zusammen, um sich über die Wiedereinberufung der Nationalversammlung vor Ablauf der Ferien schlüssig zu machen. — Nach dem „Journal officiel“ können alle zum Mahlen bestimmten ausländischen Getreideeinfuhren an allen Zollstätten eingeführt werden, die überhaupt für den Import bestehen. — Auf den Boulevards wurde neueste Anleihe zu 93, 97½—94, 35 gehandelt.

Madrid, 18. October. Nachrichten zufolge, die ein englischer Aviso nach Alicante überbracht hat, ist das Insurgentenschiff „Numancia“ durch einen anderen im Besitze der Insurgenten befindlichen Dampfer „Fernando Catolico“ in Grund gebohrt worden. Es war noch unbekannt, ob diesem Vorgange ein Zufall oder Absicht zu Grunde lag. — Der Marineminister hat das Commando des Regierungsgeschwaders übernommen und will sich heute nach Cartagena begeben.

Rom, 18. October. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein königliches Decret, durch welches die Expropriation einiger hiesigen Klöster aus Gründen des öffentlichen Interesse angeordnet und für dieselben eine ihrem Werthe entsprechende Geldsumme in Rente festgesetzt wird.

Copenhagen, 19. October Die gegen die Einschleppung der Cholera angeordneten Maßregeln sind den aus Lübeck kommenden Schiffen gegenüber außer Kraft gesetzt.

Die Wahlaussichten der beiden liberalen Parteien.

Berlin, 19. October.

Die beiden liberalen Parteien der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen hatten zuletzt im Abgeordnetenhause unter Zurechnung der mit beiden Fractionen zusammenstimmenden „Wilden“ 181 Plätze inne. Da das Abgeordnetenhaus 432 oder nach Abrechnung der beiden den Verfassungseid verweigernden Dänen 430 Mitglieder zählt, so sind zur absoluten Majorität 216 Stimmen erforderlich, das heißt 35 Stimmen mehr, als worüber die beiden Parteien bisher verfügten. In der Frage, ob diese 35 Stimmen gewonnen oder nicht gewonnen werden, liegt die Bedeutung des bevorstehenden Wahlkampfes. Es kann ja heute schon nicht zweifelhaft sein, daß die Alt- und Neuconservativen erheblich geschwächt aus diesem Kampfe hervorgehen werden. Solchergestalt entsteht die Frage: Wird der Verlust dieser beiden Parteien eine Stärkung nur der freiconservativen und ultramontanen Elemente oder auch der nationalliberalen und der Fortschrittspartei zur Folge haben? Die Antwort hierauf ergiebt sich aus einer Zusammenstellung einmal der den liberalen Parteien drohenden Verluste, anderntheils der ihnen in Aussicht stehenden Eroberungen. Soweit sich die Verhältnisse in diesem Augenblick von hier aus übersehen lassen, werden die liberalen Parteien, wenn sie einigermaßen aufpassen, an Conservative keinen einzigen Wahlkreis verlieren. Freilich wenn man wie in Itzehoe rein aus Gedankenlosigkeit nur der Abwechslung halber einen Freiconservativen statt eines Nationalliberalen aufstellt, oder wie in Duisburg einen vacanten nationalliberalen Sitz dem Cultusminister Falk ehrfurchtsvoll anbietet, so hört jede Berechnung auf. Den Clerikalen gegenüber haben die Liberalen so ziemlich Alles schon bei den vorigen Wahlen verloren, was verloren werden kann. Ernstlich bedroht sind am Rhein noch die Plätze von Neusser, Peltzer, Delius, Holzer, Houben, in Hohenzollern von Cramer und in Schlesien vielleicht von Wolff, Spiller, Schramm und Bach. Gegen die Polen kann der Landkreis Posen (Witt) leicht verloren gehen, wenn man nicht endlich auch in der Provinz Posen anfängt, sich ernstlich um die Wahlen zu kümmern. Was die Nationalliberalen an die „deutsch-hannoversche Partei“, welche jetzt zum ersten Male ernstlich an den Landtagswahlen sich betheiligen wollen, verlieren werden, läßt sich noch nicht absehen. Wir glauben, Alles in Allem genommen, nicht pessimistisch zu verfahren, wenn wir für die beiden liberalen Parteien einen Verlust von 12 Plätzen unter 18 in Rechnung stellen. Hiernach müßten also die beiden Parteien noch (216 minus 181 minus 12 =) 47 neue Plätze gewinnen, wenn sie im Abgeordnetenhause auch nur spitz die Mehrheit gewinnen wollen. Mustern wir die einzelnen Provinzen nach ihren Wahlkreisen durch, so begegnen wir ernsthaften Bestrebungen den liberalen Parteien neue Plätze zu verschaffen, bis jetzt nur an folgenden Stellen: 1) Im Regierungsbezirk Gumbinnen in Oletzko-Lyk-Johannisburg und Sensburg-Ortelsburg (4 conservative Plätze); 2) in Westpreußen in Berent-Stargardt, Straßburg und Conitz-Schlochau (5 Plätze, wovon einer den Conservativen überlassen werden soll); 3) in Brandenburg in der Priegnitz, Barnim, Potsdam, Westhavelland, Arnswalde-Friedeberg, Königsberg, Guben, Sorau (14 Plätze); 4) in Pommern in Randow-Greifenhagen, Pyritz-Saatzig, Rummelsburg-Schlawe (Compromiß mit Freiconservativen) und Fürstenthum (7 Plätze); 5) in Schlesien: 1 in Wartenberg-Oels, 1 in Waldenburg, 1 in Frankenstein-Münsterberg, 1 in Grünberg-Freystadt, 2 in Glogau-Lüben, 2 in Bunzlau-Löwenberg, 1 in Zanner-Bolkenhain, zusammen 9 Plätze; 6) in Sachsen 2 in Salzwedel-Gardelegen, 1 in Osterburg-Stendal, 2 in Schweinitz-Wittenberg, 1 in Delitzsch-Bitterfeld, zusammen 6 Plätze; 7) in Westphalen 3 Plätze in Bielefeld-Halle-Herford, 1 in Minden-Lübbecke, 2 in Altona-Iserlohn; 8) am Rhein 3 im Landkreis Cöln-Bergheim-Euskirchen, 1 in Bonn, 1 in Gummersbach-Waldbroel, 1 in Elberfeld, 1 Düsseldorf, 2 in Coblenz, zusammen 9 Plätze; 9) in Nassau im Rheingau, Oberlahnkreis, Ober-Westerwald und Biedenkopf zusammen 4 Plätze; 10) in Schleswig-Holstein 1 für Springer in Wandsbeck. — Wenn die liberalen in allen diesen Wahlkreisen den Sieg davon tragen sollten, würden sie 65 neue Plätze gewinnen, nach unserer Rechnung 18 mehr als zur absoluten Majorität erforderlich sind. Da sich unter denselben aber, namentlich was brandenburgische und rheinische Kreise anbetrifft, viel Zweifelhaftes befindet, so wird man höchstens auf zwei Drittel darunter rechnen können. Selbst wenn soviel gewonnen werden sollte, würde die Mehrheit der beiden liberalen Parteien doch so schwach sein, daß jeder Zufall dem Zünglein der Wagschaale eine andere Richtung geben kann, unter allen Umständen die Entscheidung, wenn nicht in einzelnen Fragen Clerikale oder Freiconservative mit den Liberalen stimmen, gleichwie im Reichstage auf den äußersten rechten Flügel der National-Liberalen zu liegen kommt. Eine feste Mehrheit würde erst zu hoffen sein, wenn einmal in allen vorbezeichneten Wahlkreisen die äußersten Anstrengungen zum vollständigen Siege gemacht werden und auch in anderen Kreisen noch der Versuch gemacht wird, Freiconservative, Neuconservative oder Ultramontane durch Nationalliberale oder Fortschrittspartei zu ersetzen. Noch erübrigen dazu bis zu den Urwahlen volle acht Tage. Oft reicht schon eine mäßige Anstrengung zum Siege hin. Auf der anderen Seite ist es mehr als problematisch, ob ein vernünftiges Unterrichtsgesetz, eine gute Provinzialordnung, eine Reform namentlich der ländlichen Gemeindeordnung und vor Allem die Einführung der Civilehe durchzusetzen möglich sein wird, ohne eine feste liberale Mehrheit.

Danzig, den .20 October.

In dem Organ des Herrn Niendorf finden wir nicht neben einem Artikel über die Schweinfurter gelbe Rindviehrace einen längeren, gegen die „Danz. Zeitung“ gerichteten Artikel des Herrn Hoyer-Klungwitz. Der Artikel nennt sich „Zur Erklärung und — Aufklärung“, im Widerspruch zu seinem Inhalt; denn was Herr Hoyer eigentlich bezweckt, wird wohl den Lesern weder aus seinen Erklärungen noch aus seinen Aufklärungen ganz klar; wir zweifeln vorläufig noch daran, daß er darüber mit sich selbst im Reinen ist. Er zeiht uns „geradezu schamloser Verdächtigungen“; was er aber selbst in diesem Artikel zu leisten im Stande ist, das geht wohl aus folgendem Passus seines neuesten Opus hervor: „Nicht um das Wohl, nicht um die heiligsten Interessen des gemeinsamen Vaterlandes und dessen Glieder ist es ihr zu thun, — behüte, dann fände sie ihre Abonnenten nicht, und dafür wird ja ihr Redacteur von dem Unternehmer auch nicht salarirt, — nur einer bevorzugten oder um Bevorzugung buhlenden, streitenden Partei dient sie. Wenn es diesem Zweck gilt, macht sie sich um die Mittel keine Scrupel!“ Auf der einen Seite stellt Hr. Hoyer den National-Liberalen folgendes Zeugniß aus: „Es giebt ja zugestandenermaßen viele einsichtsvolle und ehrliche Männer unter den National-Liberalen, — Männer, die gewiß nur das Beste und Edelste für ihr Vaterland und Mitbürger anstreben.“ Einige Zeilen weiter hat er sich aber schon zu folgendem Herzenserguß emporgeschwungen: „Sie alle, diese Geldmänner und Groß-Industriellen, gehören zur national-liberalen Partei; sie hängen sich den Mantel der Liebe und Freiheit um, sie tragen dem Zeitgeist Rechnung und haben — die „Majorität“ und als Actionaire und reiche Leute, denen es auf Tausende, weil leicht erworben, nicht ankommt, haben sie die Presse in ihrem Dienste und damit das Heft in der Hand und so scheeren sie nach Belieben die Bevölkerung des platten Landes.“ Herr Hoyer macht uns dann für eine Menge von Dingen verantwortlich. Wir sollen dazu mitgewirkt haben, daß für die „scheinliberalen Geldmänner“ Privilegien geschaffen sind, „kraft welcher sie den schlichten Ernährer den Landmann über den Löffel barbieren.“ „Damit einige Tausend Eisen-Industrieller den Gewinn der 5 Millionen aus dem Eisenzolle auch weiterhin in ihre Tasche stecken können, darf trotz vorgeschlagener Remission der Regierung, die Steuer nicht sogleich abgeschafft werden; oder damit einige hunderttausend Eisenbahnactien-Inhaber 20 bis 30 pCt. Dividende auch weiterhin bequem einstreichen können, behalten wir die Differenzial-Tarife.“ Die Goldwährung ist nach Herrn Hoyer nur deshalb eingeführt, „damit die Millionen-Commissions-Gebühren für die Beschaffung des Goldes für die Münze von den Herren geschluckt werden.“ „Das Agio resp. die Provision davon, wird leider von dem gutmüthigen, landwirthschaftlichen Publikum oder seinen Amanuensen aufgebracht, welches das Gros der Bevölkerung bildet und das aus Erde Geld macht.“ Wider den Willen des Herrn Hoyer hochkomisch wirkt aber seine Frage an uns: „Wo bleiben die Milliarden der französischen Kriegs-Contribution, wo bleiben die verheißenen Goldmarken, die die Provinz nur in vereinzelten Exemplaren zu Gesichte bekommt; während der Arme sich dort gar mit Kupferdreiern nach wie vor begnügen muß!“ Wenn sich Herr Hoyer in eine der bösen Großstädte bemühte, deren Bewohner die Goldmarken geschluckt haben sollen, den armen Leuten aus der Provinz die Kupferdreier überlassend, so würde er finden, daß die Goldmarken dort bis jetzt noch eben so rar sind wie auf dem Lande, und daß auch dort sich leider noch sehr Viele meistens mit kleiner Münze begnügen müssen. — Herr Hoyer hält uns ferner die ersten zwei und zwar die Cardinalsätze des Agrarprogramms vor, die folgendermaßen lauten:

ad 1. Es sei auf eine gleichmäßige Werththeilung der directen wie der indirecten Steuern hinzuwirken, damit auch der bis jetzt überbürdete Grundbesitz auf

Stadt-Theater.

*** Die Direction läßt es an Anstrengungen für das Repertoire nicht fehlen. Gestern ging abermals eine neue Posse in Scene, und zwar eine nach dem älteren Possenstil. Bilder aus dem Berliner Leben, nur ganz locker durch eine Art von Handlung verknüpft, aber heiter arrangirt, mit allerlei guten und schlechten Witzen reichlich ausgestattet, dabei möglichst harmlos: so scheint das Ganze wohl geeignet, zu amüsiren. Verfasser der neuen Posse sind Görlitz und Jacobson, der Titel derselben ist: „Die schöne Sünderin.“ Aber wir bekommen von dieser schönen Sünderin nichts zu sehen, denn sie ist auch innerhalb der Posse wiederum nur Titel eines Stückes, eines französischen Ehestandsdrama's, dessen Aufführung die in unserm Stücke auftretenden Personen sich ansehen müssen, um durch die Art, wie sie die sehr bedenkliche Tendenz jenes aufnehmen, uns über den Grad ihrer eigenen Tugend aufzuklären. Im Mittelpunkt des Stückes steht die Wildprethändlerin und spätere Rentiere Caroline Werner, eine richtige Berlinerin, energisch, gerade heraus, voll derber Lustigkeit, mit gesundem Menschenverstande ausgestattet, und dieser Eigenschaft wegen von dem Verfasser des Stückes damit betraut, in die verworrenen Verhältnisse anderer Leute Ordnung zu bringen. Neben ihr, aber in gebührender Unterordnung, steht ihr Gemahl. Für die erstere Partie kann kaum eine geeignetere Vertreterin als Frau Lang-Ratthey gefunden werden. Mit dem prächtigsten Humor führte sie uns die Caroline in ihren verschiedensten Metamorphosen vor, ganz realistisch und doch immer dabei anmuthig und einnehmend. Auch Hr. Franke bewährte sich in der Rolle Werners wieder als tüchtiger Komiker. Beide ernteten für ihre Leistungen, insbesondere für ihre Coupletvorträge, den lebhaftesten Beifall. Die anderen Partien, die sämmtlich klein sind, wurden ganz zweckentsprechend gegeben. — Die außerordentlich freundliche Aufnahme, welche das Stück fand, läßt erwarten, daß es sich einige Zeit auf dem Repertoire halten wird.

Prozeß Bazaine.

Versailles, 17. October.

Der erste Theil des heutigen Verhörs beschäftigt sich mit den Verbindungen zwischen Bazaine und der Regierung der nationalen Vertheidigung. Auf die Frage des Präsidenten, ob er der Regierung der nationalen Vertheidigung durch General Bourbaki habe Nachrichten zukommen lassen, erwiderte er, daß er mit dieser Regierung keine Beziehungen hätte haben können, wenn er diesen an die Kaiserin-Regentin gesandt, welche die legale Regierung vertreten habe. Präs.: Ließen Sie dieser Regierung auch keine militärischen Nachrichten zukommen? Baz.: Ich beauftragte General Bourbaki nicht. Derselbe sandte sie derselben aber doch. Präs.: Das ist richtig. Er gab sie ihr aber erst am 8. oder 10. October, statt nach seiner Ankunft auf neutralem Gebiet, die am 25. September erfolgte. Glauben Sie nicht, daß dieser Verzug nachtheilig auf die militärischen Handlungen einwirkte?

Von der Regierung der National-Vertheidigung will Bazaine keine einzige Nachricht erhalten haben. Vom Präsidenten darüber befragt, ob er die Vertagung der Wahlen zur National-Versammlung gekannt, entgegnet er, daß er nichts Bestimmtes darüber erfahren habe. — Präs.: Sie glaubten also, daß die National-Versammlung existire? Baz.: Ja! Bis zum 17. October. Der Marschall fügte noch hinzu, daß sie alles durch die deutschen Blätter erfahren hätten, welche sie von den Vorposten erhalten. Präs.: Sie kannten also die Anstrengungen, welche man zur Vertheidigung des Landes machte? Baz.: Die deutschen Blätter sprachen nicht davon. Von der Regierung der National-Vertheidigung erhielten wir keine Nachrichten. Wir konnten darüber also nichts wissen. Der Präsident erinnert nun daran, daß der Maurer Risse Anfangs October mit Depeschen für den Marschall nach Metz gekommen sei.

Präs.: Sie haben in Ihrer Broschüre die Theorie aufgestellt, daß nach Sedan nichts mehr möglich gewesen sei. Wie vereinigen Sie diese Meinung mit dem Plan, am 1. October einen großen Ausfall zu machen? Baz.: Meine Theorie band mir nicht die Hände, verhinderte mich auch nicht, etwas zu unternehmen. Präs. (scharf betonend): War nicht Ihre Ansicht, daß Sie keinen Widerstand finden würden? Baz.: Dies konnte ich unmöglich glauben. Präs.: Sie verstehen mich nicht; bestand nicht eine Convention, die Sie voraussetzen ließ, daß Sie einen solchen nicht finden würden? Baz.: Keineswegs. Es fanden fast jeden Tag kleine Kämpfe statt. (Bazaine citirt die Tage.) Präs.: Wußten Sie nicht, daß in Ferrières Unterhandlungen zwischen der deutschen Regierung und Hrn. Jules Favre stattfanden? Baz.: Wir erfuhren nie etwas. Nur durch die deutschen Journale, die wir erhielten, kamen uns Nachrichten zu. Präs.: Mit einem Wort, Sie hatten nur eine unbestimmte Idee, daß Unterhandlungen stattfänden. Sie durften nicht vergessen, daß in diesem Falle ein energisches Vorgehen von Wichtigkeit gewesen wäre, weil dieses auf die Unterhandlungen günstig eingewirkt hätte. Baz.: Ein Artikel des Militär-Reglements bestimmt, daß man das Leben der Leute schonen soll. Präs.: Glauben Sie nicht, daß man durch eine großartige militärische Operation hätte versuchen müssen, die Unterhandlungen zu begünstigen, die Thatkraft der Rhein-Armee darzuthun und dem Feind Furcht einzuflößen? Baz.: Die Stadt war schon mit Verwundeten überfüllt, ungefähr 16,000, und wir hatten keinen Raum mehr, um andere unterzubringen. Uebrigens hatte ich auch die Pflicht, meine Armee nicht unnützer Weise zu schwächen, und mußte sie erhalten, da sie Frankreich noch nützlich sein konnte.

Der Präsident kommt nun zu der Depesche vom 29. September, in welcher Bazaine an den deutschen General v. Stiehle schreibt, unter welchen Bedingungen er auf die Capitulation eingehen will. In derselben heißt es: „Herr Regnier fragte mich, ob er die Bedingungen aufstellen könne, unter welchen es mir möglich, mit dem deutschen Obercommandanten in Unterhandlung treten zu können, um zu capituliren. Ich antwortete ihm, daß das Einzige was ich thun könnte, darin bestehe, eine Capitulation mit den Kriegsehren anzunehmen; daß ich jedoch die Festung Metz nicht in die Capitulation aufnehmen könne.“ Präs.: Was verstehen Sie unter dem Abzug mit militärischen Ehren? Baz.: Daß ich mit Waffen und Gepäck abziehen und mich zur Verfügung des Landes stellen konnte. Präs.: Die Kriegsehre ist nicht das; es ist eine leere Förmlichkeit, die man den Truppen einer Festung gewährt, weil sie sich tapfer gezeigt. Baz. Im Grunde genommen hatte ich die Absicht, der deutschen Regierung auf den Zahn zu fühlen. Es war eine Taktik, welche ich befolgte. Präs. In der Depesche heißt es: „Capitulation mit kriegerischen Ehrenbezeigungen“. Es handelte sich hier nicht um Hintergedanken. Es ist eine offizielle Depesche, welche Sie an den Feind ihres Vaterlandes richteten. Baz.: Ich hielt die Sache nicht für ernst. Präs. Aber Sie schrieben an Herrn v. Bismarck, daß Sie capituliren wollten. Baz.: Es war eine Falle, die ich ihm stellte. Präs.: Am 29. September hatten Sie 125,000 Combattanten. Die Gefahr war nicht sehr groß. Glauben Sie, daß die Lage im September derart war, daß Sie mit dem Feind unterhandeln konnten? Baz.: Ja! Im Augenblick, wo ich ohne alle Mittheilungen war, mußte ich so handeln. Meine Lage war eine, die ohne Beispiel dasteht. Ich war allein. Es gab keine Regierung. Ich war nur durch mein Gewissen geleitet. Präs.: Es gab eine Regierung. Baz.: Es gab aber keine legale Regierung. Präsident: (kalten und strengen Tones): Es gab aber Frankreich.

Präs.: Sie sagten zu Regnier: „Wenn wir aus Metz herauskommen können, so werden wir die Ordnung im Innern aufrechterhalten und den Clauseln der Convention Achtung verschaffen“. In Folge dessen konnten Sie sich mit dem Feinde gegen Frankreich in Kampf befinden. Baz.: Niemals würden wir dieses gethan haben. Präs.: Aber konnten Sie nicht voraus sehen, daß der Feind diese Schlüsse ziehen werde? Baz.: Ich glaubte an einen Waffenstillstand. Präs.: Sie legten sich nicht Rechenschaft darüber ab, wie weit Sie diese Verpflichtungen führen konnten. Baz.: Ich hatte nur einen Zweck, nämlich den, zu erfahren, ob die Regentin mit Frankreich unterhandeln könnte. Ich wollte wissen, welches Resultat die Mission des

gerechtem Wege entlastet werde und ad 2. Das vom Landmann unbedingt anerkannte Freihandelssystem darf nicht einseitig zum Nachtheil des Grundbesitzes ausgebeutet werden. — Die Landwirthschaft nimmt keinen besonderen Schutz für ihre Producte in Anspruch, fordert dagegen die freie Einfuhr der ihr nöthigen Bedürfnisse wie Eisen, Bekleidungsgegenstände u. s. w. und ist daher auf eine schrittweise Verminderung der die Landwirthschaft schädigenden Einfuhrzölle hinzuwirken.

Wer unsere Zeitung nicht kennt, der müßte nun glauben, daß wir eifrig bestrebt gewesen sind, die Landwirthschaft, die „im anspruchslosen schlichten Gewande einhergehende Ernährerin des Staates“, zu schädigen, und diese müßte auf Rettung durch Herrn Hoyer-Klungwitz warten, um nach seinen Worten „aus den Banden dieser Baaldiener erlöst zu sein.“ Wer aber die Haltung unseres Blattes seit Jahren verfolgt hat, der muß wohl zum gerade entgegengesetzten Schlusse kommen. Wir sind von jeher nach bester Ueberzeugung und nach besten Kräften für das Freihandelsprinzip eingetreten und rechnen es uns keineswegs zum besonderen Verdienste an; wir finden es als selbstverständlich, weil im naheliegendsten und dringendsten Interesse nicht einer, sondern aller Berufsklassen und Parteien der Küstenprovinzen, namentlich der nordöstlichen, liegend. Es ist uns unbekannt geblieben, wieviel Herr Hoyer für die Aufhebung der Eisenzölle gethan hat, wir wissen aber, daß wir beim Kampfe darüber in vorderster Reihe gestanden haben, und wir sind der Ansicht, daß der Termin der vollständigen Aufhebung dieser Zölle näher gerückt wäre, wenn die Agitation dafür unter den zunächst betroffenen Klassen nicht so viel an Rührigkeit zu wünschen hätte übrig lassen. Wir haben uns in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der liberalen Parteien befunden, wenn wir uns für die Entlastung des Grundbesitzes aussprachen. Wir glauben auch, daß für die Landwirthschaft Etwas geschehen muß, damit es nicht immer mehr dahin kommt, daß der ländliche Grundbesitz ein Gegenstand des Luxus wird, den sich nur sehr reiche Leute erlauben dürfen. Wir glauben, daß kein Abgeordneter der liberalen Partei unserer Provinz Anstand nehmen kann, das bekannte Breslauer Programm, besonders auch die beiden obigen Sätze des Agrarprogrammes zu unterschreiben, und wir halten es für ganz in der Ordnung, wenn die Landwirthe die Candidaten über ihre Stellung zu den Lebensfragen der Landwirthschaft interpelliren, namentlich zu denjenigen, welche voraussichtlich in der nächsten Legislaturperiode zur Entscheidung kommen. Wir halten es aber für im höchsten Grade verderblich, wenn einige Ehrgeizige es unternehmen, die Landwirthe durch die Vorspiegelung besonderer, auch specieller politischer Interessen den anderen Berufsklassen zu entfremden. Wir glauben, daß den gefährlichen socialistischen Elementen gegenüber, welche immer mehr nach der Herrschaft streben, alle Elemente, denen an der ruhigen und friedlichen Entwickelung unserer Verhältnisse gelegen ist, fest zusammenstehen müssen, und uns würde die Zukunft unseres Volkes nicht gesichert erscheinen, wenn angesichts der Bestrebungen, welche auf einen Umsturz der Dinge hindrängen, die verschiedenen Berufsklassen einander zu bekämpfen beginnen. Wir finden es auch für besonders verderblich und für wenig patriotisch, wenn in einem Wahlkreise, in dem nur ein festes Zusammenhalten aller Deutschen den Polen und Ultramontanen gegenüber ein Sitz im Abgeordnetenhause den Deutschen erhalten werden kann, wenn dort ein Mann, der für sich allein das Privilegium in Anspruch nimmt, es „ehrlich mit seinen Mitmenschen“ zu meinen, durch Aufreizung gegen die anderen Berufsklassen unternimmt, die Deutschen unter einander zu spalten, auch wenn er vorgiebt, „nach Wunsch vieler Einsichtigen dem Kreise Schwetz seine Dienste offerirt“ zu haben. Wir finden es in diesem Falle für Pflicht, auch ferner das Ding beim rechten Namen zu nennen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. October. Die Rückkehr des **Kaisers** wird am Donnerstag, vielleicht aber auch erst am Freitag erfolgen, je nachdem der Kaiser Entscheidung über einen Besuch bei dem Herzog von Ratibor auf dessen schlesischen Besitzungen trifft, was bisher noch nicht geschehen ist. Jedenfalls wird die Rückreise über Breslau angetreten. Fürst **Bismarck** hat in Wien bereits wiederholt mit dem Grafen Andrassy conferirt und auch mit dem Fractionschef im auswärtigen Amte, Baron v. Hoffmann, eine längere Unterredung gehabt. — Wie man hört, werden die Etats des **Cultusministeriums** bedeutende Mehrforderungen enthalten, welche sich auf Verbesserung der Fonds für Schulzwecke, namentlich auf weitere Gehaltserhöhungen für **Lehrer** beziehen, wie andrerseits ja bereits bekannt geworden ist, daß eine Verbesserung der Stellung der evangelischen und katholischen Geistlichen in Aussicht genommen ist. Eine große Anzahl von Eingaben aller Art aus den Provinzen bezeichnet die Erhöhung der Schuldotationen als ein unabweisbares Bedürfniß, da die bisherigen Maßnahmen nach dieser Richtung hin sich als nicht ausreichend erwiesen haben.

— Der ehemalige Redacteur der früheren „Deutschen Freien Zeitung“, Krämer, wurde am Freitag aus § 40. des Preßgesetzes in 200 Thaler Geldbuße event. 2 Monate Gefängniß genommen. Das Gericht erachtete in der Bezeichnung des Dienstmanns Fraas Nr. 107 als verantwortlicher Redacteur genannter Zeitung eine wissentlich falsche Angabe der dem Gesetze verantwortlichen Person des Redacteurs. — In derselben Sitzung wurde über die Klage des Chefredacteurs der „Spener'schen Zeitung“ Dr. Wehrenpfennig gegen den Redakteur der „Germania“ Cremer verhandelt, welcher in diesem Blatte behauptet hatte: „die „Sp. Ztg.“ habe ihre Dividende aus dem Preßfonds bezahlt.“ Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, indem er einerseits in der Behauptnng, es beziehe Jemand von der Regierung Geld für geleistete Dienste, keine Beleidigung erblickte, andererseits aber auch die Legitimation des Dr. Wehrenpfennig zur Stellung des Strafantrags bemängelte.

— Wie die „B. B.-Ztg.“ hört, ist von Seiten Quistorps eine Appellation gegen die Eröffnung des Concurses über das Vermögen der **Vereinsbank** Quistorp und Co. und die damit verbundenen Gesellschaften eingelegt worden, so daß also voraussichtlich noch eine weitere Entscheidung in dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen zu erwarten ist.

— Die social-demokratische Arbeiterpartei (Eisenacher Programm) hat in ihrer letzten Mitglieder-Versammlung beschlossen, als Candidaten für den Reichstag Dr. **Johann Jacoby** in sämmtlichen Berliner Wahlbezirken aufzustellen.

— Dem **Fürsten Bismarck** wurde bei seiner Durchreise auf dem Bahnhofe in **Leipzig** von dem ihn erwartenden sehr zahlreichen Publikum eine stürmische Ovation gebracht.

— Die **Socialdemokraten** (Familie Hasenclever) versuchten Freitag die Störung einer Wähler-Versammlung im 4 Wahlbezirke, in welcher die Abgg. Duncker und Eberty Bericht erstatten sollten. In gewohnter Weise tobend und die Marseillaise singend suchten socialdemokratische Horden die Versammlung zu sprengen, befanden sich aber diesmal gegen ihr Erwarten in der Minorität und wurden, nachdem sie furchtbare Prügel bekommen hatten, hinausgeworfen. Erst dann konnte die Berichterstattung der beiden Abgeordneten beginnen.

Posen, 18. Oct. Der Licentiat **Chotkowski** war am 16. d. M. vor das hiesige Polizei-Directorium geladen, um sich wegen des von ihm in der Sakristei der hiesigen katholischen Pfarrkirche ertheilten Religionsunterrichtes zu verantworten. Derselbe erklärte, daß er dort die Jugend zum Empfange der heil. Sakramente vorbereite, und daß er gegen jede Strafe, die ihn deswegen treffen könne, protestire. Das über diese Verhandlung aufgenommene Protokoll wurde von Herrn Chotkowski unterzeichnet.

— Die Direction des „Bankverein Tellus, Commandit-Gesellschaft auf Actien: Bninski, Chlapowski, Plater u. Co.“ hat bei seinen Gläubigern ein Moratorium beantragt, das wahrscheinlich bewilligt werden wird. Es ist indeß nicht der mindeste Grund zu Besorgnissen für die Gläubiger vorhanden, da die persönlich haftenden Gesellschafter vermögend sind und nach Ueberwindung der augenblicklichen Schwierigkeiten mehr als ausreichende Deckung vorhanden sein dürfte.

Breslau, 18. Octbr. Der Provinziallandtag hat, der „Schl. Ztg.“ zufolge, beschlossen, den Bau des Museums für Rechnung der Provinz auszuführen und zur Ergänzung der fehlenden Baumittel 150,000 Thlr. aus dem Vermögen der Provinzial-Darlehnskasse zu entnehmen. (W. T.)

Darmstadt, 18. Octbr. Die „Darmstädter Ztg.“ meldet die Pensionirung des Finanzministers v. Biegeleben. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts.

Hamburg. Wie die **Aufhebung** der **Schlacht- und Mahlsteuer** in den preuß. Städten immer mehr angestrebt wird, so sucht man auch in den Hansestädten die **Accise** zu beseitigen. Die Eingabe von ca. 100 Schlächtern an die Bürgerschaft regt die Sache aufs Neue wieder an.

Dresden, 18. October. Vom „Dresd. Journ.“ wird folgendes Bulletin aus Pillnitz von heute Mittag 12½ Uhr veröffentlicht: „Eine Veränderung im Befinden des Königs ist seit gestern nicht eingetreten. Dasselbe ist fortdauernd Besorgniß erregend.“ — Am Mittwoch Abend fühlte sich der kranke Monarch so schwach, daß er die Nacht nicht zu überleben hoffte und sich mit den Sterbesacramenten versehen ließ.

Straßburg, 19. October. Auch der vierte hiesige Canton hat heute einen Vermittelungscandidaten für den Bezirkstag gewählt. Der Kaufmann Seraphin Gerard erhielt als solcher von 536 Stimmen 506. (W. T.)

Schweiz.

— 19. October. Die Directionen der Schweizer Centralbahn, der Nordostbahn und der vereinigten Schweizer Bahnen haben beschlossen, vom nächsten Jahr an **Fahrbillete** an **Wallfahrer** nicht mehr zum halben Preise verkaufen zu lassen. (W. T.)

Bern, 18. October, Nachm. Der **Bundesrath** hat in seiner heutigen Sitzung die Tractandenliste für die am 3. November zusammentretende Bundesversammlung genehmigt. Dieselbe enthält außer der Revision der Bundesverfassung noch 32 verschiedene andere Nummern. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Oct. Der deutsche **Kaiser** besuchte heute in Begleitung des Kaisers Franz Joseph die Weltausstellung. Die Straßen, durch welche die beiden Monarchen fuhren, waren mit einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, welche die Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen begleiteten. Die Besichtigung der Ausstellung erstreckte sich auf die österreichische, die ungarische, russische, türkische und chinesische Abtheilung, worauf um 1 Uhr das Dejeuner im Kaiserpavillon eingenommen wurde. — Fürst **Bismarck** hat heute Mittag dem Minister des Aeußern Grafen Andrassy einen Besuch abgestattet. Heute Nachmittag findet bei dem Grafen Andrassy zu Ehren des Fürsten Bismarck ein diplomatisches Diner statt. (W. T.)

— 19. October. Kaiser Franz Joseph hat am gestrigen Tage, als dem Jahrestage der Leipziger Schlacht, dem deutschen Kaiser das Husarenregiment Friedrich Wilhelm III. König von Preußen Nr. 10 verliehen, welches zur Erinnerung an die Befreiungskriege diesen Namen für ewige Zeiten zu führen hat. — Heute Vormittag wohnte der deutsche Kaiser dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche der innern Stadt bei. Abends findet im Schloßtheater zu Schönbrunn eine von den Mitgliedern des Hofburgtheaters ausgeführte Festvorstellung statt, bei welcher das Lustspiel „Im Alter“ und der vierte Act von „Emilia Galotti“ zur Aufführung kommen. — Fürst Bismarck erschien gestern in Begleitung des Grafen Andrassy Nachmittags in dem Weltausstellungsgebäude. Derselbe wurde von der dort befindlichen Menge erkannt und mit lebhaften Zurufen begrüßt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 17. Octbr. In der am Donnerstag stattfindenden nächsten Sitzung der Permanenz-Commission hält man den Antrag auf sofortige Einberufung der Nationalversammlung für wahrscheinlich. — Die „Union“ wendet sich gegen einen Artikel des „Figaro“, in dem das Königthum als bereits wieder hergestellt angesehen wird und erklärt, sie habe die triftigsten Gründe, es abzuwarten, bis das Ergebniß der Arbeiten vorliege, mit denen die von den Bureaux der vier parlamentarischen Fractionen niedergesetzte Commission beschäftigt sei. Dann werde die wahre Sachlage bekannt werden.

— 18. October. Die von der Fraction der **Rechten** eingesetzte Spezialcommission hatte in ihrer gestrigen Sitzung, wie die „Agence Havas“ mittheilt, ihren Bericht festgestellt und soll derselbe der heute stattfindenden Versammlung der verschiedenen Fractionsvorstände vorgelegt werden. Es wird bestätigt, daß alle wichtigen Fragen nur in Uebereinstimmung zwischen dem Könige und der Nationalversammlung ihre Entscheidung finden sollen. Der Verfassungsentwurf, welcher der Nationalversammlung vorgelegt wird, soll die Aufrechterhaltung aller nothwendigen Freiheiten garantiren. — In Erwiederung auf die am 10. October von 27 Pariser Municipal- und Generalräthen an die für Paris gewählten Mitglieder der Nationalversammlung gerichtete Adresse, haben jetzt 18 **Deputirte** von **Paris** ein Manifest unterzeichnet, in welchem sie gleichfalls gegen alle Versuche, die Monarchie wiederherzustellen, protestiren und erklären, daß sie dieselben energisch bekämpfen werden. — Casimir Périer hat eine Versammlung von Mitgliedern der Partei der conservativen Republikaner zum 23. October berufen.

— Die bereits angekündigte Broschüre des früheren Präsidenten der Nationalversammlung Grévy, welche den Titel trägt „Die dem Lande nothwendige Regierung“, ist heute erschienen. Der Verfasser setzt in derselben auseinander, wie nothwendig es sei, daß Frankreich sich eine seinen socialen Verhältnissen entsprechende Verfassung gebe, damit das Land nicht von einer Revolution in die andere gerathe und so dem völligen Verderben entgegen treibe. Es wird ferner die Ohnmacht der monarchischen Partei dargelegt und gleichzeitig auf die Ansprüche hingewiesen, welche die republikanische Regierung sich auf das Vertrauen des Landes erworben habe, so daß der Umsturz der republikanischen Verfassung das Signal zu furchtbaren Krisen geben werde. Die Broschüre kommt zu dem Schluß, daß eine monarchische Restauration nur eine Pause zwischen zwei Stürmen sein und allein in der republikanischen Verfassung das Land Sicherheit finden werde. — Der vormalige **König** von **Hannover** ist in Begleitung der Prinzessin Friederike in Biarritz eingetroffen und wird, dem Vernehmen nach, bis Ende des Monats hier verweilen. (W. T.)

— Die Zeitungen veröffentlichen das **Programm** der **Rechten** sowie eine Erklärung des rechten Centrums, welches bereits vom Februar 1872 datirt sind und als Grundlage für die Vereinigung der Rechten mit dem rechten Centrum auf der Basis der constitutionellen Monarchie anzusehen sein dürften. In dem Programm heißt es: Wir wollen die erbliche, repräsentative und constitutionelle Monarchie, welche dem Lande das Recht giebt, in die Handhabung der Geschäfte einzugreifen und gleichzeitig unter der Garantie der ministeriellen Verantwortlichkeit steht, eine Monarchie, welche ferner alle nothwendigen politischen, bürgerlichen und religiösen Freiheiten, Gleichheit vor dem Gesetze, sowie den Zutritt Aller zu allen Aemtern, Ehren und wirklichen Vortheilen und endlich die fortgesetzte Besserung der Lage der arbeitenden Klassen auf friedlichem Wege sichert. — In dem **Protocoll** über die heutige Sitzung der Bureaux der **Rechten** heißt es: Man sei völlig darin einig anzuerkennen, daß die Annahme der durch die Neuner-Commission vorbereiteten Anträge durch das Interesse des Landes gebieterisch gefordert werde. Nach diesen Anträgen soll die Monarchie wieder hergestellt werden, alle bürgerlichen, politischen und religiösen Freiheiten, welche das öffentliche Recht Frankreichs bilden, würden gewährleistet werden; die dreifarbige Fahne werde aufrecht erhalten bleiben, doch würden Modificationen durch königliche Initiative veranlaßt werden können; im Uebrigen bleibe dieselbe intact, es sei denn, daß König und Volksvertretung eine Aenderung vereinbaren. Die verschiedenen Versammlungen, welche in der heutigen Bureauxsitzung repräsentirt waren, sollen sofort zusammenberufen werden. (W. T.)

Spanien.

Nach einem Telegramm aus **Bayonne** vom 18. Octbr. hat der Carlistenführer Lizarraga den General Loma in einem Gefecht zwischen St. Sebastian und Tolosa geschlagen, wobei Loma einige Verluste hatte. Die Carlisten haben mehrere Truppen-Abtheilungen abgesandt, um Pampelona zu blokiren und die Verbindungen des General Moriones mit der Stadt abzuschneiden.

Dänemark.

Copenhagen, 18. Oct. In der heutigen Sitzung des Folkething verlas der Conseilspräsident Graf Holstein von Holsteinborg einen offenen Brief des Königs, Inhalts dessen das Folkething, weil die von demselben beschlossene Ablehnung der zweiten Lesung des Finanzbudgets ein gedeihliches Zusammenwirken mit der Regierung unmöglich mache, **aufgelöst** und die Vornahme von Neuwahlen auf den 14. k. M. anberaumt wird. Die Versammlung ging unter Hochrufen auf den König und das Staatsgrundgesetz auseinander. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 18. Ortober. Der Minister des Aeußern hat den Vertretern der Pforte im Auslande mittelst Rundschreibens von den bereits gemeldeten Reformen, durch die eine Verbesserung der Finanzlage des Reichs herbeigeführt werden soll, sowie von der Niedersetzung einer Commission unter Vorsitz des Großvezirs Mittheilung gemacht, die für das nächste, am 1. März 1874 beginnende Finanzjahr ein in Einnahme und Ausgabe balancirendes Budget ausarbeiten und öffentlich bekannt machen soll.

— 19. October. Zur Einlösung der am 31. October c. fälligen letzten Serie von den im Jahre 1868 emittirten Schatzbonds sind die erforderlichen Geldmittel nach London überschickt worden. (W. T.)

Amerika.

Washington, 18. Oct. Nach dem officiellen Berichte des Departements für Landwirthschaft pro October ist der Stand der **Baumwollenernte** in Folge der üblen Witterung, der von Insecten angerichteten Verheerungen und der theilweisen Räumung der bestanden gewesenen Felder vor der Ernte von dem Durchschnitts-Procentsatz 89, den derselbe im Monat September einnahm, auf 78½ Procent heruntergegangen. Es ist bis zur Aberntung fortdauernd günstige Witterung nothwendig, wenn der heurige Ertrag demjenigen von 1872 gleichkommen soll. (W. T.)

— Nach Mittheilungen, welche mit dem Dampfer „Cordillera“ dem „Reuter'schen Bureau“ aus **Rio de Janeiro** vom 28. v. M. eingetroffen sind, ist die brasilianische Regierung entschlossen, auf ihrer bisherigen Haltung den Bischöfen gegenüber zu beharren und soll bereits die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Bischof von Pernambuco wegen Widersetzlichkeit gegen die Anordnungen der Regierung verfügt sein. — Aus **Valparaiso** überbringt derselbe Dampfer die Nachricht, daß die Eingangszölle auf nichtgalvanisirtem Eisen und Röhren aus Compositionsmetall aufgehoben worden sind, wogegen ein Eingangszoll von 5 Prozent für Blei und galvanisirtes Eisen eingeführt ist. (W. T.)

— **Brigham Young**, der „Prophet“, ist abermals in **Utah** zum Präsidenten der hunderttausend Gläubigen der Mormonenkirche gewählt worden. Die jüngste, auf Theilnahme an Morden gerichtete Untersuchung, welche von der Regierung der Vereinigten Staaten gegen ihn angestrengt, aber auf Anlaß des obersten Gerichtes cassirt worden war, hat ihm neue Anhänger unter der vermeintlich in Verfall gerathenen Gemeinde der „Heiligen der letzten Tage“ gewonnen.

Danzig, den 20. October.

* Die Nachricht der „Ostd. Ztg.“, daß die Regierung auch einem negativen Votum des Provinzial-Landtages gegenüber die **Trennung unserer Provinz** betreiben würde, wird von einem offiziösen Correspondenten als eine völlig irrige Annahme bezeichnet. Die Regierung werde vielmehr für ihren Beschluß das Votum des Provinzial-Landtages maßgebend sein lassen, dies gelte ebenso sehr von dem negativen wie von dem affirmativen Votum, da sich die Gründe für das eine wie für das andere ziemlich Wage hielten. — Wie wir schon früher hervorgehoben, wird die Frage jedenfalls bei den Verhandlungen des preußischen Landtages über die neue Provinzialordnung nochmals zur Sprache kommen.

* Vorgestern löste sich ein Theil des Güterzuges, welcher eine Steigung zwischen Braunsberg und Mühlhausen zu überwinden hatte, los und fuhr gegen einen kurz hinterherfolgenden Viehtransportzug, wodurch mehrere Wagen zertrümmert wurden; Menschen sind dabei nicht beschädigt worden. Die Bahn ist in Folge des Unfalls gesperrt und werden die Züge an der betreffenden Stelle übergeladen, um die Verbindung zu erhalten.

* Heute früh ist auch der Abbruch der Vorbauten Langgasse 80 und 81 begonnen worden.

* In der am Sonnabend unter Vorsitz des Hrn. Commerzienrath **Bischoff** stattgehabten Versammlung der national-liberalen Wähler machte Hr. **Biber** den Vorschlag, die bisherigen 3 Abgeordneten wiederzuwählen und dahin zu streben, nur solche Wahlmänner zu wählen, welche mit dieser Wiederwahl einverstanden sind. Hr. **Johanning** glaubt, daß die Herren Kamin, Benckmann u. Gen. nur deshalb gegen die Wiederwahl des Hrn. Hoene seien, um Platz für einen Candidaten ihrer Partei zu schaffen. Im Interesse der Einigkeit der Liberalen würde er der andern Partei eine Concession machen, wenn dieselbe nur einen Candidaten vorschlage, welcher der national-liberalen Partei bekannt sei und dem sie Vertrauen schenken könne. Hr. **Ehlers** ist gegen die Annahme des Compromisses und mit dem von der andern Partei aufgestellten Programm nicht einverstanden. Er kann nicht finden, daß die national-liberale Partei

---

Generals Bourbaki haben werde. Präs.: Wenn ich an die Verpflichtungen denke, die Sie übernehmen wollten, so kommt mir der Gedanke, daß Ihre bewunderungswürdige Armee gegen die Franzosen hätte vorgehen können. Sahen Sie dieses nicht voraus? (Präsident liest hier eine Stelle aus den Instructionen von Boyer vor.) Baz: Wenn ich nicht ehrlich gewesen wäre, so hätte ich die Depesche aus Berlin nicht verlangt. Ich war sehr ehrlich in allen meinen Schritten! Der Waffenstillstand lag in meinen Gedanken. Präs.: So war Ihr Gedanke, sagen Sie. Aber ich bin gezwungen, mich an die Actenstücke zu halten.

Der Präsident liest nun den Brief des Generals Coffinieres vom 7. vor, worin derselbe den Bericht über die Lage der Festung erstattete, so wie die Berichte, die ihm hierauf die Generale, denen er den Brief Coffinieres' einsandte, auf sein Verlangen überschickten. In diesen Berichten wird die Lage als sehr schlimm dargestellt. In Folge dieser Berichte versammelte Bazaine am 10. October den Kriegsrath. Der Marschall hatte in demselben nicht alle Berichte der Generale vortragen lassen. Auf die Frage des Präsidenten, warum er dieses nicht gethan, erwiederte er, daß er es für unnütz gehalten. Bazaine erklärt auf die Frage des Präsidenten, weshalb er den Generalen nicht von Regnier und Bourbaki gesprochen, daß er unter seiner eigenen Verantwortlichkeit gehandelt und er die der Generale nicht habe in Anspruch nehmen wollen.

Nach einer weiteren Erklärung des Marschalls liest der Präsident einen Tagesbefehl des Marschalls an die Truppen vor, der mit dem Rufe schloß: Es lebe Frankreich! und fragte ihn, ob er andere Zielpunkte gehabt habe, als die Interessen des Landes. Bazaine: Nein! Ich habe stets nur so gehandelt, um das Vaterland und die Armee zu schützen.

Der Präsident geht nun zur Reise des Generals Boyer über. Er bemerkt, daß dieselbe eher einen politischen als militärischen Charakter hatte. Er untersucht dann, ob die Instructionen desselben den Beschlüssen des Kriegsraths gemäß sind, welcher vor dessen Abreise stattfand. Der Marschall erwiedert, daß er nichts gethan haben würde, ohne vorher die Versammlung zu consultiren. „Wenn ich einen solchen Schritt that, so geschah es, weil es keinen regelmäßigen gab.“ Der Präsident bemerkt, daß die von General Boyer zurückgebrachte Antwort die gewesen sei, daß die Metzer Armee keine anderen Bedingungen erhalten werde, als die von Sedan. Der Marschall sei also hinreichend von dem einzigen Resultat unterrichtet gewesen, welches die Unterhandlungen haben konnten, nämlich das der Capitulation. Der Marschall erwiedert, daß er sich dieser Dinge nicht mehr genau erinnere; er hoffte, daß die Intervention der Kaiserin weniger harte Bedingungen zur Folge haben würde. Der General Changarnier sei es gewesen, welcher am entschlossensten auf der Reise Boyer's nach Hastings bestanden habe.

Der Präsident macht hierauf längere Bemerkungen über den Eid, den man seit 1848 nur noch der Treue den Gesetzen gegenüber zu leisten habe, und schließt damit, daß die Verfassung, welcher der Marschall den Eid geleistet, ihm nicht nicht die Macht zum Unterhandeln gab, und nicht das Recht, das zu thun, was er gethan.

Trianon, 18. Oct.

Ueber den am 24. October stattgehabten Kriegsrath und die Mission der Generale Changarnier und Cissey beim Prinzen Friedrich Carl befragt, erklärt Bazaine, als er die für den Fall einer Capitulation ihm auferlegten harten Bedingungen erfahren, sei ein Ausfall nicht mehr ausführbar gewesen; er leugnet, daß er demoralisirende Berichte in Umlauf gesetzt habe und behauptet vielmehr, im durchaus entgegengesetzten Sinne gehandelt zu haben. Das Kriegsmaterial habe er nicht zerstört, weil er gefürchtet, daß der Feind hierfür schwere Rache nehmen werde; übrigens habe er öffentlich dem General Soleille den formellen Befehl ertheilt, die Fahnen zu verbrennen; wenn dies nicht geschehen, so sei allein die Nachlässigkeit der Offiziere zu tadeln. Nach einigen anderen kurzen Fragen wird das Verhör geschlossen. Die Vernehmung der Zeugen beginnt Montag. (W. T.)

ein Interesse daran habe, der Kamin'schen „Fortschrittspartei“ ein Opfer zu bringen. Letztere werde jedenfalls weder mit den Conservativen noch mit den Ultramontanen stimmen und sich eher der Wahl enthalten. Der Compromiß sei nur ein Geschenk, das man der andern Partei mache. Würde dieselbe, wenn sie die Majorität hätte, der Nationalliberalen eine solche Concession machen? Sicherlich nicht. Einen Mann, der lange Jahre hindurch in untadelhafter Weise öffentlich gewirkt, könne man nicht so ohne Weiteres über Bord werfen. Herr Hoene habe stets als Abgeordneter so gestimmt, wie seine beiden Collegen und wenn daher einer der Drei fallen solle, so müsse man darum würfeln, wer von ihnen zu gehen habe. Hrn. Hoene beseitigen zu wollen, blos weil er Hrn. Treichel nicht gefalle, sei eine zu starke Zumuthung. Die National-Liberalen hätten kein practisches Interesse daran, der Kamin'schen Partei zu willfahren. Diese gehe hauptsächlich darauf hinaus, als eine mächtige Partei, der man volle Rücksicht schenken müsse, anerkannt zu werden. Auch für den Reichstag einen Compromiß einzugehen, habe die Partei bereits abgelehnt. Hr. Damme ist ebenfalls für Wiederwahl der drei Abgeordneten und weist die Angriffe gegen Hrn. Hoene zurück. Er glaubt, daß, wenn die Nationalliberalen den angebotenen Compromiß annähmen, ihnen als dritter Candidat von der Kamin'schen Partei ein ganz Anderer als der von Hrn. Treichel genannte Eugen Richter vorgestellt würde, wahrscheinlich Dr. Max Hirsch. Er halte aber die Thätigkeit dieses Mannes für eine so unheilvolle, daß von seiner Annahme keine Rede sein könne. Wer die früher hier von Dr. Max Hirsch gehaltene Candidatenrede angehört habe, werde gewiß derselben Meinung sein. Hr. Klein: Obwohl er zwar bisher nicht zur nationalliberalen Partei gehört habe, halte es unter den obwaltenden Umständen doch für zweckmäßig, sich gegen den vorgeschlagenen Compromiß zu erklären. Wenn eine Anzahl Wähler zusammentrete, ein Programm nach ihrem einseitigen Geschmacke entwerfe, und dessen Annahme sofort als Bedingung eines Compromisses aufstelle, so sei dies kein richtiges Verfahren. Man dürfe nicht die Rücksichten vergessen, die man gegen die ländlichen Wähler habe. Die Unterschiede zwischen den beiden großen Parteien seien heutzutage so überaus fein, daß man die Grenzen schwer unterscheiden könne, man habe aber Wichtigeres zu thun, als Feinheiten der Fractionsunterschiede nachzugrübeln. Der zwischen der Fortschrittspartei und den National-Liberalen vereinbarte Compromiß laute dahin, daß beide Parteien den Besitzstand aufrechterhielten und je nach den Umständen einen liberalen dieser oder jener Fraction gegen einen feindlichen Candidaten durchzubringen sich bemühen. Er glaube auch, daß man schließlich mit Dr. Hirsch kommen werde, den er nicht als Vertreter der Stadt wünsche. Hr. Johanning wünscht, daß man ebenso wie die Kamin'sche Partei ein Comité von 9 Personen wähle, das gemeinsam mit dem anderen Comité Vorschläge über die aufzustellenden Candidaten mache; wenn die vereinigten Comités auf die Forderung der anderen Partei einzugehen für gut fänden, möge man damit sich einverstanden erklären, unter der Bedingung, daß kein Sozialdemokrat als dritter Candidat aufgestellt werde, sondern ein der alten Fortschrittspartei Angehöriger. Hr. Biber erklärt die Vorschläge des Herrn Johanning für unausführbar, wenn der Kürze der Zeit. Das Programm der Versammlung vom 4. October sei sicherlich nicht hier erfunden, sondern von auswärts importirt worden und enthalte nur Schlagwörter von zweifelhaftem Gehalt. Man solle sich nicht ins Schlepptau nehmen und dunkle Wege führen lassen. Hr. Stolz hält das Eingehen auf einen Compromiß für unmöglich, weil das qu. Programm viele Punkte enthalte, die nicht zu acceptiren wären. Hr. Benckmann hält sich, obgleich zur Kamin'schen Partei gehörig, hier berechtigt mitzusprechen, da er auch andere Mitglieder der früheren Fortschrittspartei hier im Saale sehe, will aber nur zur Aufklärung die Versicherung geben, daß von seiner Partei Hr. Dr. Max Hirsch nicht aufgestellt werde; derselbe nehme überhaupt nur ein Mandat für den Reichstag an. Das qu. Programm sei allerdings nicht hier erfunden, sondern es sei ein altes Programm der Partei, mit dem auch Hr. Biber seiner Zeit einverstanden gewesen sei. Dasselbe werde von seiner Partei jetzt wieder aufgenommen und zu verwirklichen gesucht. Bei seiner Partei handle es sich nicht um die Persönlichkeiten der bisherigen 3 Abgeordneten, man wolle nur einen entschiedenen Fortschrittsmann als Dritten wählen. In der vorigen Versammlung hätten die Fortschrittsmänner die Majorität gehabt und sie würden sie auch haben können, wenn die Versammlung in einem viel größeren Local stattfände. Allerdings glaube er, daß bei den Landtagswahlen, bei welchen das Dreiklassensystem herrsche, die Nationalliberalen den Sieg erringen würden; aber bei den Reichstagswahlen würden sie sich unter andern Umständen wiedersehen. — Herr Rickert hebt hervor, daß das von der Versammlung vom 4. October aufgestellte Programm das Programm der alten Fortschrittspartei nicht sei. Zu der heutigen Versammlung seien allerdings nur die Nationalliberalen eingeladen. Anders habe man auch die Einladung nicht machen können. Hätte man die Aufforderung an die „liberalen Wähler“ oder auch an die Fortschrittspartei gerichtet, so hätte die Partei der Herren Kamin, Benckmann &c., die sich als Fortschrittspartei bezeichne, die Einladung als an sich gerichtet ansehen können. Es sei bekannt, daß der größte Theil der früheren Führer der hiesigen Fortschrittspartei gegenwärtig hier mit der nationalliberalen Partei Hand in Hand gehe. Redner empfiehlt die Candidatur des Hrn. Hoene. Hr. Damme dankt Hrn. Benckmann, der hier als Gast erschienen sei, für die Versicherung, daß man Dr. Hirsch's Candidatur nicht beabsichtigt habe und führt aus, daß eine Aenderung der Zeitumstände ganz selbstverständlich eine Aenderung des Verhaltens der Parteien bedinge. Es wäre doch keine richtige und verständige Politik, ohne Rücksicht auf die Thatsachen unerfüllbare Forderungen zu stellen. Redner weist nach, daß gerade auch die Arbeiter den Nationalliberalen die wesentlichsten Reformen zu danken hätten. Hr. Biber verwahrt sich ernstlich gegen den von Hrn. Benckmann gemachten Vorwurf der Apostasie. Man könne Niemand zumuthen, Meinungen und Ansichten auf ewige Zeiten festzuhalten. Dann müßte man auch besonders Rühmens davon machen können, daß man sich von den Irrthümern seiner Kinderjahre nicht trenne. Er habe sich als einfacher Bürger den Männern angeschlossen, die in demselben politischen Fahrwasser sich bewegten wie er und sich denen angeschlossen, die dieselben Ziele wie er verfolgten. Der Antrag auf Schluß der Discussion wird angenommen und hierauf, wie bereits mitgetheilt, die Wiederwahl der bisherigen drei Abgeordneten einstimmig beschlossen und das bereits genannte Wahl-Comité gewählt.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 18. Oct.] 1. Am 6. Mai d. brannte zu Adl. Stendsitz das Hospital nieder, welches von mehreren Personen bewohnt wurde. Der Verdacht der Brandstiftung richtete sich gegen die Hospitalitin Wittwe Myszk. Dieselbe gestand sofort zu, in der Nacht aufgestanden zu sein und Brandstoff in das Strohdach des Hospitalgebäudes gesteckt zu haben, um das Gebäude herunter zu brennen. Als Motiv gab sie an, daß ihr der Aufenthalt im Hospital verleidet gewesen und sie geglaubt habe ein anderes Unterkommen zu erhalten, wenn das Hospital abgebrannt sei. Bei dem Geständniß bleibt die Myszk auch noch heute. Die Sache wurde auf Beschluß des Gerichtshofes vertagt, da derselbe nicht die Ueberzeugung gewinnen konnte, daß Angeklagte bei Verübung der That zurechnungsfähig gewesen. Die Sache ist in die Voruntersuchung zurückverwiesen. — 2. Am 26. März d. J. zog der Arbeiter Franz Duppke von Koliebken nach Dobrzewin. Zwei von den Knechten Klebba und Schwichtenberg geführte Wagen standen vor dem, hieher von Duppke bewohnten Hause zu Koliebken, auf welche die Sachen des Duppke geladen wurden. Während dessen kam der Einwohner Michael Czarnetzki aus Koliebken auf der Chaussee mit einem mit Holz beladenen Wagen. Er behauptete, durch die beiden vor Duppke's Hause stehenden Wagen am Vorbeifahren gehindert zu werden und gerieth deshalb in Streit mit Duppke, sowie mit Klebba und Schwichtenberg. Derselbe artete bald in Thätlichkeiten aus. Die Einzelnheiten lassen sich bei den widersprechenden Aussagen der Augenzeugen genau nicht mehr feststellen, das ist aber festgestellt, daß Czarnetzki, der angetrunken war, zuerst von Duppke und dann auch von Klebba so gestoßen wurde, daß er hinfiel. Wie der Forstaufseher Piepka bemerkt haben will, schlugen zuletzt Klebba und Schwichtenberg auf den im Graben liegenden Czarnetzki, Klebba mit seinem zugeklappten Messer. Piepka brachte die Streitenden auseinander. Während des Streites hatte Czarnetzki der Arbeiterfrau Lubke einen Spaten entrissen und schlug damit dem Klebba mehrere Male auf den Kopf. Letzterer fiel hin und blieb liegen. Er wurde in seine Wohnung, später nach dem Stadtlazareth in Danzig gebracht, wo er am 28. März starb. Die forensischen Aerzte haben bei der Section eine Schädelzertrümmerung, welche durch eine starke Gewalt und mit einem scharfen Werkzeuge herbeigeführt, constatirt, in Folge davon der Tod eingetreten. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, verneinten die auf Antrag des Vertheidigers gestellte Nothwehrfrage, nahmen jedoch mildernde Umstände an. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß, worauf die erlittene Untersuchungshaft (6 Monate) anzurechnen.

* (Polizeiliches.) Am 17. d. Abends 7 Uhr wurde in dem Hause des Böttchermeisters Upleger in der Schmiedegasse ein 2 bis 3 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts gefunden, welches dort wahrscheinlich von seiner Mutter, über deren Persönlichkeit bis jetzt nichts ermittelt ist, ausgesetzt ist, da das Kind mit einigem Vorrath an Wäsche und Kleidungsstücken versehen war. — Der 15 Jahre alte Arbeiter Wiedehöft, welcher beim Bau des Gastwirths Kinder in der Holzschneidegasse gearbeitet, hatte sich die dortigen Localitäten genau angesehen, und war nun in verschiedenen Nächten durch die Lucke in den Keller gestiegen, von dort nach dem Laden gegangen, und hatte daselbst verschiedene Diebstähle an der Kasse, Eßwaaren und andern Sachen ausgeführt. Vorgestern Abend wurde W. verhaftet.

Elbing, 19. October. In Ihrem Blatte von gestern Abend und heute Morgen wird des Zwischenfalls erwähnt, daß der Vorstand des Marienwerderschen Kreis-Lehrervereins noch nach dem definitiven, auf Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, der Herren Plehn und Curtius, lautenden Beschlusse der liberalen Wählerversammlung des Marienwerder-Stuhmer Wahlkreises gleichwohl noch einen dritten, also einen Gegen-Candidaten in der Person des Dr. Büttner in Elbing aufgestellt habe. Man hegte den, an sich ja nicht ungerechtfertigten Wunsch, daß bei den zu erwartenden Verhandlungen über das Unterrichtsgesetz der Lehrerstand im Abgeordnetenhause zahlreicher vertreten sein möge, als bisher. Gleichwohl sind die Bemerkungen, welche Ihr Marienwerderscher Correspondent an diesen Zwischenfall knüpft, in jeder Beziehung vollständig richtig. In einem Kreise, wie der in Rede stehende, darf auch nicht eine einzige liberale Stimme verzettelt werden, wenn man nicht den durchaus nothwendigen Sieg über die feindlichen Elemente leichtfertig auf das Spiel setzen will. Daß, den Mitgliedern des betreffenden Vereinsvorstandes gegenüber, diese Ueberzeugung auch von Seiten des Dr. Büttner mit aller Entschiedenheit vertreten worden ist, werden Sie aus einem Briefe ersehen, den derselbe, sobald ihm die betreffenden Vorgänge bekannt geworden waren, sofort an einen dieser Herren gerichtet hat. Derselbe lautet: „Auf Ihre gütige Anfrage vom 12. d. M. erwiderte ich sofort, daß ich, zumal im Hinblick auf das in Aussicht gestellte Unterrichtsgesetz, mich zur Annahme eines Mandates für das Abgeordnetenhaus wohl entschließen würde. Aber ich fügte auch hinzu, daß ich mit aller Entschiedenheit jede Candidatur ablehnen müßte, durch welche innerhalb der liberalen Partei des Wahlkreises ein Zwiespalt herbei geführt werden könnte, der nur den schlimmsten Gegnern aller nationalen und freiheitlichen Entwickelung zu Gute kommen würde. Da ich nun von, wie ich annehmen muß, glaubwürdiger Seite später erfuhr, daß die liberale Partei Ihres Wahlkreises die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, der Herren Plehn und Curtius schon definitiv beschlossen habe, hielt ich die Sache für abgethan. Aber zu meinem lebhaften Bedauern hörte ich gleich nachher, daß noch nach jenem definitiven Beschlusse der Vorstand des Kreis-Lehrervereins in meiner Person einen Gegen-Candidaten gegen einen dieser beiden Herren aufgestellt, also einen Zwiespalt nicht gescheut habe, der doch um jeden Preis vermieden werden mußte. Sollte ich nun in dieser Beziehung nicht falsch berichtet sein, so muß ich Sie dringend ersuchen, den Herrn Vorstandsmitgliedern zu sagen, daß ich ihnen zwar sehr dankbar für ihr Vertrauen zu meiner Person bin, daß ich ihnen aber noch sehr viel dankbarer sein werde, wenn sie im Interesse der gemeinsam von uns vertretenen Sache meinen Namen von der Candidatenliste streichen und statt dessen ihre Stimme einmüthig für die Herrn Plehn und Curtius abgeben wollten.“ — Hoffentlich wird dieser Brief seine Wirkung nicht verfehlen.

Schwetz, 19. October. Von der Polenpartei ist der hiesige Pfarrer Ziock als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden.

Deutsch. Crone, 17. October. Dem neuangestellten Priester Julius Hellweger sind staatlicherseits, wie das „Westpr. Vbl.“ meldet, alle geistlichen Functionen untersagt.

Königsberg, 18. Oct. In einer gestern stattgehabten Versammlung von Protestanten, an welcher 600 Personen theilnahmen, wurde ein Protest gegen die mittelst Verordnung vom 10. September octroyirte Kirchengemeinden- und Synodal-Ordnung beschlossen, welcher folgende Punkte enthält: „Wir erklären, daß wir nach Art. 15 der Verfassung die absolute Kirchengewalt des Staatsoberhaupts für aufgehoben halten und beanspruchen das Recht für die Mitglieder der evangelischen Kirche, beim Aufbau einer Synodal- und Presbyterial-Verfassung selbstständig mitzuwirken. Wir erkennen der Staatsgewalt kraft ihrer Kirchenhoheit das Recht, aber auch die Pflicht zu, die Kirchenmitglieder in diesen verfassungsmäßigen Rechte zu schützen, indem sie zu solchem selbstständigen Aufbau der lange verheißenen Kirchenverfassung Einleitung trifft. Durch die Verordnung vom 10. September halten wir unser verfassungsmäßiges Recht beeinträchtigt. Zugleich steht ihr Inhalt mit den durch die Reformation gegebenen Grundlagen der evangelischen Kirche, sowie mit andern verfassungsmäßigen Rechten und Verheißungen nicht in Einklang; sie vernachlässigt das Laienelement neben Geistlichkeit und Vertretern der Staatsgewalt, verlangt Gelöbnisse, deren Lasten dem Gewissen vieler Einzelner Zwang anthun würde, führt eine dem Geiste des Protestantismus und der Sitte unserer Zeit widerstrebende geistliche Censur ein, befestigt die Patronate, die nach Art. 17 der Verfassung aufgehoben werden sollten, hebt einseitig eine Bestimmung des Allgemeinen Landrechts auf und auferlegt ohne Genehmigung der Landesvertretung den Kirchengemeinden und damit dem Einzelnen eine steuerähnliche neue Kostenlast. Aus allen diesen Gründen protestiren wir gegen die Rechtsgiltigkeit der Verordnung vom 10. September und behalten uns weitere Schritte zur Wahrung unserer Gerechtsame vor.“

-k- Mohrungen, 18. Oct. Der neue Kreistag vom 14. d. hat bei Prüfung der Wahlprotokolle die Wahl mehrerer Wahlmänner aus Landgemeinden für ungiltig erklärt und infolge dessen die Wahlen der Abgeordneten Pappritz in Heinrichsdorf und Wettke in Dittersdorf beanstandet. Die Berathung der Geschäftsordnung wurde bis zum nächsten Kreistage verschoben, der Kreisausschuß zur Miethung und Einrichtung eines Geschäftslokals für denselben autorisirt und Verfügung darüber getroffen, in welcher Weise die Secretariatsgeschäfte geführt werden sollen. Den auswärts wohnenden Kreisausschußmitgliedern sind für Wahrnehmung der Sitzungen 1 ℞ Diäten und 10 Sgr Meilengelder bewilligt. — Die Vorsteherstelle am hiesigen Postamte wird zum 1. Nov. c. durch den Postsecretär Hauff aus Osterode definitiv besetzt werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 20. October. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91⁶/₈	91⁶/₈
October	89⁴/₈	89⁴/₈	Wp. 3½% Pfdbr.	80⁴/₈	80⁴/₈
Oct.-Nov.	85⁶/₈	85⁴/₈	do. 4% do.	90²/₈	90⁶/₈
April-Mai	85³/₈	85¹/₈	do. 5% do.	105	105
do. gelb	84³/₈	84¹/₈	Danz. Bankverein	67⁴/₈	69
Rogg. fester			Lombardenex.Cp.	93	93
Oct.-Nov.	59	58⁶/₈	Franzosen	191⁶/₈	192
Nov.-Dec.	59⁴/₈	59²/₈	Rumänier	33³/₈	34
April-Mai	61	60⁵/₈	Neue franz. 5% R.	92⁴/₈	92
Petroleum			Oester. Creditanst.	127	127⁴/₈
O.-Nv. 200℔.	9²⁰/₂₄	9²⁰/₂₄	Türken (5%)	47¹/₈	46⁷/₈
Rüböl Ap.-Mai	20⅝	20⁵/₆	Oest. Silberrente	65	64⁷/₈
Spiritus			Russ. Banknoten	82	82⁴/₈
October	24 4	23 26	Oester. Banknoten	88 13/16	89³/₈
April-Mai	20 21	20 19	Wechselcrs. Lond.	—	6.20⁶/₈
Pr. 4½% consol.	104⁷/₈	104⁷/₈			

Fondsbörse matt.

Frankfurt a. M., 18. Oct. Effecten-Societät. Creditactien 224, Franzosen 336½, Lombarden 164, Hahn'sche Effectenbank 114¾. Wenig Geschäft.

Hamburg, 18. October. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine höher. Weizen pr. October 126℔. 1000 Kilo 235 Br., 233 Gd., pr. October-November 126℔. 233 Br., 232 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 235 Br., 234 Gd., pr. April-Mai 126℔. 255 Br., 254 Gd. — Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo 190 Br., 188 Gd., pr. October-November 189 Br., 187 Gd., pr. November-Dezbr. 188 Br., 187 Gd., pr. April-Mai 187½ Br., 186½ Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fester, loco und pr. October pr. 200 ℔. 60½, pr. Mai 1874 65½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. October 66, pr. October-November 58, pr. Dec.-Jan. 53, pr. April-Mai 52½. — Kaffee fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 14,40 Br., 14,30 Gd., pr. October 14,30 Gd., pr. November-Dezember 14,60 Gd.

Bremen, 18. October. Petroleum sehr fest. Standard white loco 15 Mk. 40 Pf. bez.

Amsterdam, 18. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 228½, pr. März und pr. Mai 238½.

London, 18. October. [Schluß-Course.] Consols 92 9/16. 5% Ital. Rente 59⅜. Lombarden 14 7/16. 5% Russen de 1871 97⅜. 5% Russen de 1872 97. Silber 58 11/16. Türkische Anleihe de 1865 48¼. 6% Türken de 1869 56⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 91¾. Oesterreichische Silberrente 64½. Oesterreichische Papierrente —. — Geld mäßig gefragt.

Liverpool, 18. October. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅜, middling amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 6 1/16, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Oomra 6 5/16, good fair Oomra 6¾, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅛, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9⅝. — Upland nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung 8¾, November-Dezember desgl. 8 13/16 d. — Ruhig.

Paris, 18. Octbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,30. Anleihe de 1871 93,45. Anleihe de 1872 94,00. Italienische 5% Rente 60,50. Italienische Tab.-Actien 752,50. Franzosen (gest.) 728,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 362,50. Lombardische Prioritäten —. Türken de 1865 49,15. Türken de 1869 293,00. Türkenloose 122,00. — Fest.

Paris, 18. October. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. October 37,50, pr. 4. November 37,75. Mehl ruhig, pr. October 84,00, pr. November-Februar 84,00, pr. Januar-April 84,50. — Rüböl ruhig, pr. October 85,00, pr. Januar-April 87,00, pr. Mai-August 88,50. — Spiritus fest, pr. October 74,50. — — Wetter: Schön.

Petersburg, 18. October. Die Reichsbank erhöht vom 8./20. d. an den Discont für Wechsel von 7 auf 7½, den Lombardzinsfuß von 8 auf 8½ %.

Antwerpen, 18. Oct. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 37. — Roggen fest, Petersburg 24½. — Hafer begehrt, Riga 20½. — Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40½ bez. und Br., pr. October und pr. November 40 bez. u. Br., pr. November-Dezember und pr. Februar 39 Br. — Ruhig.

Newyork, 18. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 106½, Goldagio 8¼, 5/20 Bonds de 1885 107, do. neue 5% fundirte 106⅞, Bonds de 1867 111⅞, Eriebahn 45, Central Pacific 90⅞, Illinois 95, Baumwolle 16⅞, Mehl 6 D. 60 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 16½, do. in Philadelphia 16, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅛. — Höchste Notirung des Goldagios 8⅝, niedrigste 8¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20 October.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 135℔	℞ 90-93 Br.	73½-87 ℞ bez.
hochbunt	129 132℔	„ 87-90 „	
hellbunt	128 130℔	„ 85 88 „	
bunt	126 130℔	„ 83-85 „	
roth	128 135℔	„ 83-86 „	
ordinair	126 128℔	„ 75-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82½ ℞
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. October 83 ℞ Br., 82⅜ ℞ Gd., pr. October-November 81½ ℞ Gd., pr. April-Mai 84½ ℞ Br.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔ 127℔ 65⅝ ℞, 128℔. 66½ ℞
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 63 ℞
Auf Lieferung pr. October 64 ℞ Br., pr. October-November 61 ℞ Gd., pr. April-Mai 57 ℞ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 112/3℔ 61⅓ ℞, kleine 103℔. 52 ℞

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ Mittel 53 ℞

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 79 ℞, Regulirungspreis 82 ℞

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 24¼ ℞ bez.

Geschlossene Frachten. Amsterdam pr. Dampfer 4s 9d pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen. Copenhagen pr. Segel 8½ ℞ pr. 5000℔. Weizen. London 19s 9d pr. Load Mauerlatten. Hartlepool 1s 6d pr. Stück 9' fichtene □-Sleeper. Grangemouth 17s pr. Load fichtene Balken. Antwerpen 28½ fl. holl. Planken 23½ fl. fichtene Dielen oder Mauerlatten beides pr. 80 Cubikfuß engl. Maß, 26s pr. Load ⊂ eichene Sleeper. Leer 12 ℞ pr. Last von 24 Stück flache ficht. Sleeper. Harburg 13 ℞ pr. Last von 24 Stück flache eichene Sleeper, 11 ℞ pr. do. fichtene Sleeper. Odensee 12 ß. D. R.-M. pr. rheinl. Cubikfuß fichtene □-Hölzer. Bandholm 11 ß. D. R.-M. für ähnliche Hölzer wie vorige. Stettin 5½ Sgr pr. Stück fichtene, 8½ Sgr pr. do. eichene Sleeper. Kiel 7 Sgr pr. do. eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Br. Amsterdam 10 Tage 140⅞ Gd., do. 2 Mon. 139⅜ Br. Paris 10 Tage 80 Gd. 3½% Preußische consolidirte Staats-Anleihe 105 Br. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅛ Gd., 4% do. do. 90½ Gd., 4½% do. do. 99¾ Br., 5% do. do. 104⅜ Gd. 4% Danziger Bank-Verein mit Div. 70 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft (15/10 72) mit Div. 80 Br., 70 Gd. 5% Danz Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 98 Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- u. Thonwaaren-Fabrik mit Div. 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Act.-Fabrik in Dirschau-Danzig mit Div. 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. October.

Getreide-Börse. Wetter: Schön, Nachts recht kalt. Wind: S.

Weizen loco äußerst schwach zugeführt, fand ziemlich gute Kauflust und sind zu festen Preisen 250 Tonnen gehandelt. Bezahlt ist für Sommer 126℔ 78 ℞, 132/3℔ 81½ ℞, roth 129/30℔. 77 ℞, 131℔. 81½ ℞, ordinair 116℔ 73½ ℞, bunt 121℔. 79½ ℞, 125, 127, 129/30℔. 82, 82½ ℞, hellbunt 123/4℔ 83⅓ ℞, 127/8, 128℔. 84½, 84⅜ ℞, hochbunt und glasig 129, 129/30℔. 85, 85½ ℞, weiß 131, 132, 132/3, 133℔. 87, 88 ℞ pr. Tonne. Termine fest gehalten, 126℔. bunt October 83 ℞ Br., 82⅜ ℞ Gd., October-Novbr. 81½ ℞ Gd., April-Mai 84½ ℞ Br. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 82½ ℞. Gekündigt nichts.

Roggen loco theurer bezahlt, 127℔. 65⅝ ℞, 128℔. 66½ ℞ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine nicht gehandelt. 120℔. October 64 ℞ Br., April-Mai 57 ℞ Br. Regulirungspreis 120℔ 63 ℞. Gekündigt nichts. — Gerste loco matter, kleine 103℔. 52 ℞, große 112/3℔. 61⅓ ℞ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Zufuhr. Mittel- brachten 53 ℞ pr. Tonne. — Rübsen loco sehr flau und billiger erlassen. Nur 1 Tonne ist zu 79 ℞ verkauft. — Spiritus loco ist zu 24¼ ℞ pr. 10,000 Liter % gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. October. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus ist in loco wohl selten so knapp gewesen als in dieser Woche. Die Zufuhren neuer Waare genügten kaum für den dritten Theil der Bedarfsfrage und so finden die herangebrachten Quantitäten reißenden Absatz. Die bedeutende Preissteigerung wurde hauptsächlich durch den Stichtag des medio October hervorgerufen, indem ein Haus, welches für alle Termine sehr stark à la Baisse engagirt ist, die pro 1. Hälfte October zu liefernde Waare nicht heranbekam und nun gezwungen wurde, das schwebende Engagement zu den getriebenen Preisen zu reguliren. Es steigerte sich demnach der Preis für Locowaare von 24 5/12 bis auf 26 ℞ und wurden am 15. in Regulirung sogar 26½ ℞ gezahlt. Der laufende Termin gewann dadurch auch bald ganz wesentlich im Werthe und notiren wir heute für October-Lieferung 24 ℞ Gd. Doch dürfte dieser Preis noch nicht geeignet sein größere Menge Waare heranzuziehen, weshalb ein bedeutender Preisrückgang kaum zu erwarten steht. — Spätere Termine halten sich in besserer Frage, doch sind größere Umsätze nicht zu Stande gekommen, weil Abgeber nur ganz vereinzelt auftreten. Wir notiren heute für Loco 25⅜ ℞, October 24 ℞, erste Hälfte November 21⅞ ℞, Novbr. 21⅓ ℞, Frühjahr 20⅞ ℞ pr. 10,000 % ohne Faß Geld.

Stettin, 18. October. Weizen pr. October 86, pr. October-November und pr. Frühjahr 83¾. — Roggen pr. October-November 58¼, pr. November-December 58½, pr. Frühjahr 59½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October 18⅛, pr. October-November 18⅓, pr. April-Mai 19⅞. — Spiritus loco 24⅞, pr. October 23 5/12, pr. October-November 21⅓, pr. Frühjahr 20⅞ bez. —

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. Octbr. Wind: WSW.

Angekommen: Schievelbein, Wodan, Hull, Kohlen. — Minn, Friedrich Wilhelm, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Wilkenson, John Zittlosen, Antwerpen, Holz.

Den 19. Octbr. Wind: WSW.

Gesegelt: Mordy, Eurica (SD.), London, Getreide und Bier.

Angekommen: Bleckert, Anna, Swinemünde, Ballast. Parish, Ariel (SD.), Stettin, leer. — Hock, Leo, Fraserburgh, Heringe. — Petrie, Catharine, Grangemouth, Kohlen. — Rasch, Friederike Wilhelmine, Vlissingen; Krüger, Julie Auguste, Wolgast; beide mit Ballast. — Kramer, Margarethe Gertruide, Bremen, Güter. — Hammer, Juliane Renate (SD.), Dünkirchen, leer. — Mc. Lachlen, Cato, Sunderland, Kohlen. — Thomsen, Doris, Carlskrona, Steine.

Den 20. October. Wind: WSW.

Angekommen: Thomasen, Mandal, Königsberg, Getreide, bestimmt nach Mandal. — Königl. Transportfahrzeug Johannes, Capt. Kittner, von Stolpmünde bestimmt nach Stettin mit Steinen und Holz.

Retournirt: Ottenstein, Mathilde. — Wendt, Anna Emilie. — Schröder, Henriette. — Runck, Hermann u. Marie. — Ebert, Schwarck. — Wendt, Anna Alida. — Zander, Walter.

Ankommend: 1 Bark, 1 dreimast. Schooner.

Thorn, 18. Octbr. — Wasserstand: 1 Fuß — Zoll. Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Thorn nach Neuhoff: Sandau, Otto, Thon, Schlemmkreide.

Stromab: Ctr. ℔.

Krüger, Meyerczyk, Plock, Berlin, 1 Kahn, 908 6 Weiz.
Heyde, Askanas, do., do., 1 do., 994. 50 Roggen, 214 40 Rübs.
Baage, ders., do., do., 1 do., 1005 Ctr. Weizen, 200 84 do.
Ruschke, ders., do., do., 1 do., 1131 77 Rogg.
Schultz, ders., do., do., 1 do., 1263 62 Weiz.
Goldblum, Rosenfeld, Zawichost, Danzig, 7 Galler, 860 Ctr. Weiz., 4200 — Rübs.
Richter, Goldmann, Plock, do., 1 Kahn, 1032 4 Weiz.
Klebe, Askanas, do., do., 1 do., 1321 44 do.
Mielke, ders., do., do., 1 do., 933 30 do.
Zitzkowski, Wolffsohn, do., do., 1 do., 922 — Weiz.
Koch, Woldenberg, do., Thorn, 1 do., 1020 — Rogg.
Gohle, Leiser, Thorn, Danzig, 1 do., 1145 — Weiz.
Lewin, Lewin, Brock, do., 5 Tr., 3110 St. w. H., 2 Last Faßholz, 2684 Eisenbahnschwellen.
Edelburg, Eiger, Pulaw, do., 4 Tr., 1000 St. w. H., 36 Last Faß., 15,100 Eisenbahnschwellen.
Utreyer, Taumann, Las, do., 6 Tr., 500 St. h. H., 1500 St. w. H., 6 Last Faßh., 2100 Eisenbahnschwellen.
Pumpianski, Zablodowski, Tykocin, do., 3 Tr., 172 St. h. H., 879 St. w. H., 1 Last Faßholz.
Sokal, Rothenberg, Dubienka, do., 4 Tr., 280 St. h. H., 4700 St. w. H., 10 Last Faßholz, 1700 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	12	337,20	9,0	NNW., sehr heftig, hell, bew.
20	8	338,89	2 8	S., flau, hell, klar.
	12	337,91	7,6	S., heftig, hell, klar.

Modernste Winterstoffe

für Ueberzieher, Jaquets, Beinkleider und Westen,

Schwarze Tuche und Buckskins,

die ich in Wien, Brünn und auf der Leipziger Messe kaufte, empfehle in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen.

F. W. Puttkammer.

Heute 2 Uhr Morgens wurden durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben erfreut
Theodor Beyer
und Frau.
Danzig, den 20. October 1873.

Unsere am 21. d. Mts. stattgehabte Verlobung zeigen wir allen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Pelplin und Sulzbach, 22. Oct. 1873.
Amalie Pohlmann,
August Czecholinski.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10½ Uhr starb nach 7tägigem Krankenlager unser lieber Sohn **Walther** im Alter von 3½ Jahren an Diphtheritis, was wir hiermit tief betrübt anzeigen.
Carthaus, den 19. October 1873.
Apolant und Frau.

Den heute Abend 8 Uhr nach kurzem Krankenlager an der Unterleibs-Entzündung erfolgten Tod meiner geliebten Frau
Elisabeth geb. **Lojewski**
zeige ich auf's tiefste betrübt an.
Berlin, 18. October 1873.
9541) **Alb. Puttkammer.**

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der pensionirte Sparkassenrendant
Wilhelm Nathanael Rothländer,
im 78. Lebensjahre, welches statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Danzig, 19. October 1873.
Die Beerdigung findet Donnerstag 23. d. M., Vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause Frauengasse No. 7 statt. (9543

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief nach 26stündigem Krankenlager sanft zu einem höheren Leben meine geliebte Frau, **Louise**, geborene **Eichel**, in ihrem 55sten Lebensjahre und nach 35jähriger glücklicher Ehe.
Allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten theile ich dies statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst mit.
Marienwerder, 18. October 1873.
Der Baurath **Erdmann.**

Wegen gewaltsamen Abbruches des Vorbaues Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse, befindet sich meine Blumenhalle Wollweberg. 29, Ecke d. Jopengasse. A. Spiller.

Meine Fleischwaaren-Handlung befindet sich von heute Vorstädt. Gr. No. 13, von mir links um die Ecke wegen Abbruch des Vorbaues. J. Sawatzki.

Stenographie.

Dienstag, den 21. October, Abends 6 Uhr, Eröffnung des von mir angekündigten Cursus in der Stolze'schen Stenographie für Schüler der hiesigen Lehranstalten. Theilnehmer an demselben wollen sich bis dahin gefälligst bei mir melden.
Zinglershöhe bei Danzig.
Eduard Döring,
Vorsitzender des stenogr. Kränzchens zu Danzig.

Der
Handschuh-Ausverkauf
Jopengasse No. 23

Jopengasse 23. — Handschuhe.

wird nur noch wenige Tage fortgesetzt.
Notiz: Damen-Glacés 7½, 10, 12½, 15, 17½ Sgr.
Herren- „ 10, 15, 17½, 20 Sgr.
in allen Farben und Größen.
Des Andranges wegen bleibt das Geschäft bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Die Chemnitzer Handschuh-Fabrik.
Loewy.

Stoffe zu Herren-Anzügen, Paletotstoffe in den neuesten Mustern und Farben empfiehlt in großer Auswahl

August Momber.

9324)

Hypotheken-Capitalien

hat in größeren Posten, mit und ohne Amortisation, auf Güter für Institute zu begeben.
9495) **T. Tesmer**, Langgasse 29, Generalagent der deutschen Hypotheken-Bank.

Auction zu Conradshammer.

Mittwoch, den 22. October 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Conradshammer im Hause der Frau **v. Mauntz** für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:
2 gute Pony's, 1 Spazier-, 1 Verdeck, 1 Arbeitswagen, 2 Paar Kummet-, 1 Paar Pony-Spaziergeschirre, Zäume, Leinen, Halfter, 1 Reitsattel nebst Zaumzeug, Ketten, 1 Futterkasten, 1 Krippe, 1 zweith. Fächerspind, 1 Tisch, 1 Mangel, Weinfässer, 1 Pelzdecke, 1 Schuppenpelz, 1 Lefaucheux-Gewehr, 1 Decimalwaage von 20 Ctr. nebst Gewichten und verschied. Haus- und Küchengeräth.
Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.
Janzen, Auctionator,
vormals Joh. Jac. Wagner.

Abreiß-Kalender 1874

aus der Fabrik der Herren **J. C. König & Ebhardt, Hannover**, sind eingetroffen und im Lager derselben bei **A. de Payrebrune**, Hundegasse 52, zu haben. (9381

Frische
Ananas-Früchte, Ung. Weintrauben
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Straßburger Gänseleber-Trüffel-Wurst, feinste Gothaer Wurst, Astrachan. Caviar, große Neunaugen, feine Käse-Sorten, Pumpernickel
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Neue Ungarische
Tafel-Pflaumen
erhielt und empfiehlt
9539) **G. A. Rehan.**

Indianische Bétel-Pillen, das eclatanteste Mittel gegen Geschlechtsschwäche und erlöschende Mannskraft. Spec.-Arzt Dr. A. H. Heim, Br. frco. Nürnberg.

---

100 Stück Fett-Hammel u. Schafe sind zu verkaufen Adl. Klossau Kreis Carthaus pr. Kölln.

Von
Stearin-Tafellichten, Stearin-Kronleuchter-Lichten, Stearin-Wagenlaternen-Lichten und Paraffin-Tafellichten
aus den renommirtesten Fabriken halte stets großes Lager und empfehle davon zu Fabrikpreisen.
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Goth. Lebertrüffelwurst, do. Cervelatwurst,
empfing und empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Kieler Sprotten, Fettbücklinge, Astrach. Perl-Caviar,
empfing und empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Sein großes Lager von Zinn und Zinn-Spielwaaren ꝛc. eigener Fabrik empf. Wiederverkäufern und Engrosisten bei billigsten Preisen, zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.
Th. Etzold, Zinngießer,
Goldschmiedegasse 6.

Cocos-Nüsse
100 Stück 10 Rℓ, 50 Stück 5½ Rℓ., 20 Stück 2⅔ Rℓ, 10 Stück 1⅓ Rℓ., 5 Stück 25 Sgr. offerirt gegen Nachnahme oder Baarsendung
R. Schwabe, Danzig,
im grünen Thor.

Carl Reeps
Hundegasse No. 15,
gegenüber der Post,
empfiehlt sein neu ausgestattetes
Putz- u. Galanterie-Waaren-Geschäft
der geneigten Beachtung. (9535

Operntexte werden verliehen in der Deutler'schen Leihbibliothek 3. Damm 13.

Eine bedeutende Partie
Seedleaf-Brasil-Cigarren
von vorzüglichem Brand und Geschmack, offerirt zu dem sehr billigen Preise von 11 Rℓ pr. Mille
Albert Teichgraeber.

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Meine werthen Kunden ersuche hiemit ergebenst wie dringend, die mir für den Sommer zur Conservirung übergebenen Pelzsachen laut Conservirungsschein in Empfang nehmen zu wollen.
Ludwig Schwander.

Täglich frische Bouillon u. Pasteten empfiehlt die Conditorei von Th. Becker, Heiligegeistgasse 24, Ecke der Ziegengasse, früher Wollwebergasse No. 21. (9531

---

2 große Pfeilerspiegel
sind Zoppot (im alten Postgebäude) Danziger Straße 12, zu verkaufen. (9363

Centesimal- und Viehwaagen, Mastvieh und Getreide zu wiegen, sind auf Garantie vorräthig. Reparaturen aller Art werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. **Mackenroth**, Fabrik., Fleischerg. 88

Zwei gute Operngläser sind billig zu verkaufen Paradiesgasse 8. (9540

Wegen Aufgabe einer Landpachtung ist eine große vierspännige Dreschmaschine, sehr gut erhalten, zu mäßigem Preise in der Mühle zu Praust zu verkaufen. (9415

Für 5000 Rℓ. sollen Hypotheken, mit mäßigem Damno, gekauft, auch Wechsel mit Document-Unterlage billig discontirt werden. **J. F. Franck**, Mälzergasse 16, Morg. —10 und Nachm. v. 3–4 Uhr. (9537

Lotterie-Loose 1/4 21 Rℓ (Original) 1/8 9 Rℓ 1/16 4 1/4 Rℓ., 1/32 2 1/4 Rℓ versendet
L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Ein Buchhalter sucht Beschäftigung für die Abendstunden. Adressen unter 9419 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tücht. Materialist
von auswärts, erhält zum 1. November c. Stellung in Danzig. Näheres unter 9461 in der Exped. d. Ztg.

Ein herrschaftlicher Diener, verheirathet ohne Familie, dessen Frau auch die Wirthschaft zu führen fähig ist, sucht eine Stellung Näheres unter 9435 in der Expedition dieser Zeitung.

Köchinnen m. g. Z. empf. d. Ges.-Bür. Kohlenmarkt 30.

Eine Landwirthin, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, ist zu erf. Poggenpfuhl 31.

Ein Laden mit Einrichtung und Wohnung ist sofort zu verm. Breitgasse 122. 1 Tr.

Kaufmännischer Verein.
Das Stiftungsfest
findet am **8. November**, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses statt. **Anmeldungen** werden außer an Vereinsabenden im Vereinslokal von den Herren **Hildebrandt**, Milchkannengasse, u. **Arendt**, Hundegasse 105, entgegengenommen. **Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.**
Der Vorstand.

Vier Vorträge über den Kaukasus,
durch 6 Karten und 14 Bilder in Oel illustrirt, gehalten von **Dr. G. Radde** im Saale des Hôtel du Nord, am 22., 24., 27. und 30. Octbr. Abends von 7—9 Uhr.
Numerirte Abonnements-Billets à 2 Thlr. 20 Sgr., unnumerirte Abonnements-Billets à 2 Thlr., sowie Einzeln-Billets à 20 Sgr., sind zu haben in der Buch- und Musikhandlung von Herrn **Scheinert**, Langgasse No. 20, und an der Abendkasse.
Jedes Billet ist von einem Programm begleitet.

Wahl-Versammlung.
Die Wähler des 9. Wahlbezirks (Brodbänkengasse, große und kl. Krämergasse, Beutlergasse, altes Roß, Pfaffengasse, Pfarrhof, große Hosennähergasse, Frauengasse No. 1 bis 16) werden zur Berathung über die Aufstellung von Wahlmännern auf **Mittwoch, den 22. Oktober, Abends 7 Uhr, in das Gesellschaftshaus Brodbänkengasse No. 10** hiermit eingeladen.

Abgeordnetenwahl.
Die Urwähler den 2. Wahlbezirks Poggenpfuhl-Gertrudengasse, versammeln sich zur Berathung über die Aufstellung von Wahlmännern am Dienstag, den 21. October cr., Abends 7 Uhr, in dem Tunnel der Gambrinushalle, Ketterhagergasse 3.

Naturforschende Gesellschaft.
Dienstag, den 21. October c., Abends 7 Uhr, Sitzung des **anthropologischen Vereins.**

Tagesordnung.

1) Vortrag des Herrn Walther Kauffmann über „Neue Ausgrabungen bei Saskoczin, Oliva und Marienburg."
2) Bericht des Vorsitzenden über die Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft in Wiesbaden.

Dr. Lissauer.

In der St. Marien-Kirche
Sonnabend, 25. October 1873, Abends 7 Uhr,
Grosses geistliches
Vocal-, Instrumental- und Orgel-Concert
unter gütiger Mitwirkung der Kgl. Kais. russischen Kammersängerin Frl.
Julia v. Leichnitz,
der Musikdirigenten Herren **Buchholz, Schmidt, Fürstenberg,** der Concertmeister Herren **Zetsche** und **Harth**, sowie eines großen Chores, veranstaltet von
Gustav Jankewitz.
Die Einnahme ist zur Bildung eines großen **Danziger St. Marien-Kirchen-Chores** bestimmt. Um rege Betheiligung und Unterstützung bittet ganz ergebenst
9480) **G. Jankewitz.**

Stadt-Theater.
Dienstag, den 21. October. (2. Abonn. No. 6.) **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 5 Acten von R. Benedix.
Mittwoch, 22. October. (2. Abonn. No. 7.) **Der Barbier von Sevilla.**
Donnerstag 23. October. (2. Abonn. No. 8.) **Uriel Acosta.**

Selonke's Theater.
Dienstag, 21. October. **Zahnschmerzen.** Schwank. **Das Schwert des Damokles.** Lustspiel. **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet.

Verloren
wurde ein brauner Glacehandschuh, wahrscheinlich vor. Sonntag Vorm. Um Abgabe in der Exped. d. Ztg. wird gebeten.

Mein treuer Freund Hermann!
Bitte, gieb mir brieflich irgend eine Adresse an, unter welcher ich Dir Antwort auf Deine 3 Briefe geben kann. R. in C.

Bei meiner Abreise nach Kiel sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl!
Danzig, 20. Octbr. 1873.
Otto Fröhling.

Dampf-Caffee,
von sehr feinem Geschmack und Aroma à ℔ 16 und 17 Sgr. empfehle bestens.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Feine Matjes-Heringe, Weichsel-Neunaugen, Magdeburger Sauerkohl, vorzüglich süßes türkisches Pflaumenmus, Dill- und Senfgurken, Sardinen in Oel empfehle billigst
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.